

Friedensarbeit im Kontext von Basisbewegung und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen

Zu Perspektiven und Instrumenten der
deutschen Sektion von pax christi

Basispapier des Präsidiums von pax christi für
einen Antrag zur Delegiertenversammlung 2006

Bad Vilbel, im April 2006





Impressum

pax christi Präsidium

61101 Bad Vilbel

Telefon: 0 61 01/ 20 73

Fax: 0 61 01/6 51 65

e-mail: sekretariat@paxchristi.de

Das Präsidium legt mit diesem Basispapier eine Gesprächsgrundlage für den Beratungsprozess zu den Perspektiven und Strukturen der pax christi-Arbeit vor, den die Delegiertenversammlung 2005 beschlossen hat.

Es geht zurück auf die Beratungen des Bistumsstellentreffens vom März 2006 in Ludwigshafen und die bisher erfolgten Überlegungen des Präsidiums. Im Juni wird dieses Papier mit den Kommissionen beim Erweiterten Präsidium in Fulda beraten. Allen Gruppen, Bistumsstellen, Kommissionen und interessierten Einzelpersonen ist dieses Papier zugegangen; sie werden gebeten, bis zum 1. August 2006 ihre Einschätzungen und Anregungen dazu an das Sekretariat der deutschen Sektion von pax christi in Bad Vilbel zurück zu melden.

Auf der Basis aller Rückmeldungen erarbeitet das Präsidium einen Antrag für die Delegiertenversammlung vom 10. bis 12. November 2006 in Fulda.

Übersicht

A) Perspektiven unserer Arbeit

- Getragen vom Frieden Christi _____ 4
- Dienst am Frieden _____ 4
- Bewegt vom Frieden _____ 4

B) Verständigung über eine gemeinsame Praxis der Friedenarbeit

- Profilbildung _____ 5
- Veränderte Bedingungen und Anforderungen
an unser Handeln _____ 5
- Orientierungen _____ 6

C) Instrumente und Aufgaben

- Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung ____ 7
- Kooperation zwischen Bistumsstellen und
deutscher Sektion _____ 7
- Schwerpunktbildung in der Sacharbeit _____ 9



Friedensarbeit im Kontext von Basisbewegung und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen

Zu Perspektiven und Instrumenten der deutschen Sektion von pax christi

A) Perspektiven unserer Arbeit

Getragen vom Frieden Christi

Unser Name ist unser Programm. **pax christi**. Der Frieden Christi war vielen Menschen im zerstörten Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs Hoffnung auf einen Neuanfang für das friedliche Zusammenleben der Völker. Aus diesem Geist heraus ist eine bewegende Versöhnungspraxis von Menschen ehemals verfeindeter Nationen erwachsen und eine pax christi Bewegung entstanden, die heute in über 60 Ländern der Welt aktiv für Frieden und Gerechtigkeit eintritt. Die politisch-spirituelle Dimension der christlichen Friedensbotschaft bildet die Grundlage unserer Arbeit. Wir wissen darum, dass wir Menschen den Frieden, den Jesus seinen Jüngern hinterlassen hat, allein nicht verwirklichen können; wir wissen aber um die Zusage dieses Friedens für alle Menschen. Aus dieser Gewissheit erwächst eine Praxis für den Frieden, in der Menschen gegen alle Enttäuschungen und Rückschläge immer wieder neu gegen Krieg und Ungerechtigkeit die Stimme erheben und Menschen zum Frieden bewegen.

Dienst am Frieden

Inspiziert vom Evangelium Jesu Christi stellen wir uns in den Dienst am Frieden. Die Herausforderungen der Friedensarbeit sehen wir in der Option für die Gewaltfreiheit, dem Dienst an der Versöhnung, der Sicherung und Wahrung der Menschenrechte, dem Einsatz für weltweite soziale Gerechtigkeit. Im Mittelpunkt steht die Solidarität mit den Menschen, die Opfer von Unrecht, Verarmung und Krieg geworden oder von solcher Gewalt bedroht sind. Daraus ergeben sich immer wieder neu die Handlungsfelder unserer Arbeit. Aktuell sind dies u.a.: Der Einsatz gegen einen drohenden Krieg gegen den Iran, der Einsatz für einen Gerechten Frieden im Kongo, Irak, auf dem Balkan, im Nahen Osten, in Kolumbien; der Aufbau und die Stärkung der Zivilen Konfliktbear-

beitung durch konkrete Einsätze in Lateinamerika, den Philippinen, Sri Lanka; die stete Aktualisierung der Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit; die Solidarität mit den Menschen, die durch Krieg, Armut, Hunger, Verfolgung ihr Land verlassen müssen und als Flüchtlinge zu uns kommen; die kritische Auseinandersetzung mit den ungerechten Folgen der Globalisierung und der sozialen Frage in unserem Land; die Option für ein soziales und friedfertiges Europa, das innerhalb der Völkergemeinschaft für den Schutz der Menschenrechte und den politischen Interessenausgleich eintritt.

Bewegt vom Frieden

Lebendig an vielen Orten und vernetzt mit anderen will pax christi seinen Mitgliedern und den Menschen, die sich der pax christi Bewegung verbunden fühlen, die Möglichkeiten der Identifikation und des vielfältigen Engagements für Frieden und Gerechtigkeit bieten. Pax christi lebt vom Engagement seiner Mitglieder. Jung und Alt finden in pax christi zur gemeinsamen Arbeit am Frieden zusammen. In den Jahrzehnten unserer Arbeit ist pax christi als fachlich kompetente, unabhängige und dialogfähige Stimme in Gesellschaft und Kirche wahrgenommen worden. Ausgezeichnet haben pax christi immer wieder neu die vielfältigen Initiativen seiner Mitglieder, die konkrete Schritte auf dem Weg des Friedens, der Versöhnung und der Gerechtigkeit gegangen sind. Darin begründet sich der Charakter von pax christi als Basisbewegung, einer Gemeinschaft von Menschen, die vom Frieden bewegt sind. Der Fortsetzung dieser Arbeit fühlen wir uns verpflichtet, ebenso wie wir uns den gegenwärtigen Herausforderungen an die Friedensarbeit stellen und neue Initiativen und Formen wagen wollen.

B) Verständigung über eine gemeinsame Praxis der Friedensarbeit

Profilbildung

Die genannten Perspektiven unserer Arbeit gehören zum Profil der pax christi Bewegung. Dieses Profil bedarf einer ständigen Vergewisserung und Schärfung, wenn es identitätsstiftend in die Bewegung hinein und erkennbar für die Öffentlichkeit bleiben will. Daher gilt es immer wieder neu, aus den vielfältigen politischen Herausforderungen der Gegenwart die konkreten Inhalte unserer Arbeit abzuleiten und unserem Profil und unseren Kapazitäten entsprechende Arbeitsaufgaben für die nächsten Jahre zu formulieren. Dabei müssen jeweils die Fragen beantwortet werden: Welche aktuellen Themen wählen wir aus? Wem weisen wir sie zur Umsetzung zu? Wie gestalten wir diese Entscheidungs- und Beteiligungsprozesse?

Die Auseinandersetzung über die inhaltliche Fokussierung unserer Friedensarbeit und unsere Profilbildung vollzieht sich innerhalb und zwischen den verschiedenen Organen der pax christi Bewegung: den Basisgruppen, den Bistumsstellen, den Kommissionen, dem Präsidium und der Delegiertenversammlung. Den Organen der pax christi Bewegung fällt daher eine wichtige Aufgabe zu. Sie bieten den einzelnen Mitgliedern Orte des Engagements und der Beteiligung und fördern zugleich die Auseinandersetzung um die je aktuellen Ziele und Arbeitsschwerpunkte der Bewegung und damit das Profil von pax christi. Zentraler Ort der Auseinandersetzung ist die Delegiertenversammlung, das oberste beschlussfassende Organ unserer Bewegung. In den letzten Jahren hat allerdings die Dynamik der Auseinandersetzung um Ziele und Aufgaben der pax christi Bewegung nachgelassen und das Zusammenwirken der Organe innerhalb der Bewegung erweist sich in Bezug auf die erkennbaren Herausforderungen für das pax christi Profil als defizitär.

Veränderte Bedingungen und Anforderungen an unser Handeln

■ Vom atomaren Wettrüsten zum Kampf gegen den Terror

Hat die Gefahr des atomaren Wettrüstens in den 80er Jahren spezifische Antworten und Formen des Friedensengagements hervorgebracht, erfordert die Friedensfrage heute neue, veränderte und differenzierte Antworten und Handlungsschritte. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts mit dem atomaren Schrecken ist der Frieden heute bedroht, ja zerstört u. a. durch terroristische Gewaltakte, militärische Interventionen, ethnische Konflikte und Genozid, kollabierende Staatsstrukturen, die Konkurrenz um die natürlichen Energiereserven, die Konfrontation zwischen Christentum und Islam, die fortschreitende Verelendung weiter Teile der Weltbevölkerung.

■ Gestaltung politischer Institutionen und demokratischer Strukturen

Zu den veränderten politischen Rahmenbedingungen kommt dazu, dass es in den letzten Jahren in unserer Gesellschaft eine zunehmende Skepsis gegenüber der Funktionsfähigkeit und Gestaltbarkeit der politischen Institutionen und der demokratischen Strukturen gibt. Die Beteiligung an Wahlen nimmt ab und insbesondere junge Menschen zweifeln an ihrer Möglichkeit, politische Entscheidungen und Strukturen zu beeinflussen, und am Sinn, sich politisch zu engagieren. Gleichzeitig sind gerade auch jüngere Menschen bereit, sich in zeitlich überschaubaren Erfahrungsbereichen eindrucksvoll zu engagieren, z.B. in Freiwilligendiensten, lokalen Projekten oder internationalen Begegnungen.

■ Verfasstheit unserer Bewegung

Zugleich zeigt uns die Verfasstheit unserer pax christi Bewegung ebenfalls Handlungsbedarf: Die



Mitgliederzahl geht zurück und neue Mitglieder sind schwer zu gewinnen; das Spendenaufkommen wird geringer, ebenso die Zuschüsse; die Anziehungskraft der Basisgruppen, deren Mitglieder vielfach über Jahrzehnte miteinander älter wurden, nimmt ab; die Notwendigkeit der Profilbildung konkurriert mit der Vielfalt der Arbeit, die Autonomie der Organe zeigt sich vielfach in Parallelarbeit statt im Willen zu einer gemeinsamen Praxis.

■ Neue Fragen

Für pax christi geht es um die Frage, wie in dieser Situation die Option für die Gewaltfreiheit von einer Basisbewegung eingelöst und politisch relevant werden kann. In diesem Sinne haben wir die Position des politischen Pazifismus entwickelt und uns am Aufbau des Zivilen Friedensdienstes beteiligt. Aber diese Antworten entbinden uns nicht von der Aufgabe, immer wieder neu die Frage nach dem Schutz von Menschen in Situationen des Völkermords zu stellen und nach den angemessenen Aktionsformen unseres Handelns zu fragen. Welche Hilfen sind von pax christi zu geben? Widerspricht das Votum für ein Gewaltmonopol der Vereinten Nationen dem Anspruch einer Bewegung für Gewaltfreiheit? Wie verhält es sich mit dem Dialog mit den Soldaten der Bundeswehr, wie viel Nähe zum Militär kann es für eine Friedensbewegung geben? Wie viel Nähe zu politischen Institutionen und kirchlichen Gremien verträgt sich mit dem Anspruch einer Basisbewegung? Steht Advocacy-Arbeit einer kritischen Auseinandersetzung mit politischen Institutionen entgegen? Wie können wir unseren Einfluss auf politische Entscheidungsträger und Institutionen stärken und gleichzeitig unsere Basisaktivitäten intensivieren?

■ Das Spektrum unseres Handelns wird breiter

Wir sind der Auffassung, dass es nicht ein Gegeneinander, sondern nur ein Miteinander dieser Positionen geben kann. Das Spektrum unserer Handlungsoptionen reicht von der Lobbyarbeit bis zur Protestaktion des gewaltfreien Widerstandes, die inhaltliche Auseinandersetzung erstreckt sich von der Frage nach dem gerechten Frieden bis hin zum Nein gegen Interventionskriege, und das Aktionsfeld unserer Mitglieder umfasst den politischen Protest und die kritische Analyse ebenso wie die Begegnung mit Menschen und eine gelebte Spiritualität.

Orientierungen

Unsere Auseinandersetzung mit den aktuellen Veränderungen und unsere Suche nach Antworten, d.h. nach geeigneten Inhalten und Formen unserer Arbeit, geht von diesen Voraussetzungen aus:

■ Wir wollen eine Mitgliederbewegung bleiben.

Deshalb halten wir an den **Beteiligungsmöglichkeiten** aller Mitglieder fest. Wir möchten sie nach Möglichkeit noch erweitern, um die Identifikation unserer Mitglieder mit der Bewegung zu stärken und den Zugang für Neue zu erleichtern.

■ Wir wollen eine basisorientierte Friedensarbeit, die unterschiedliche Handlungsebenen beschreiten kann, ohne ihre Grundausrichtung zu verleugnen.

Deshalb halten wir an der Eigenständigkeit unserer Organe fest, die je spezifische Aufgaben haben. Die Wirksamkeit unserer Organe möchten wir nach Möglichkeit noch verbessern, so dass wir durch die Schärfung ihrer Kompetenzen und durch mehr Synergie die öffentliche Wirkung unserer Arbeit erhöhen.

■ **Wir wollen unsere Auseinandersetzungen, auch die inneren, offen und freimütig, konstruktiv und konsensorientiert führen.**

Deshalb ist es wichtig, unsere **Diskussions- und Entscheidungsprozesse** zu verbessern. Wir streben eine Form der Debatte an, die uns von Tabus befreit, auf unfruchtbare Machtkämpfe verzichtet und mehr Transparenz und Verständnis für einander schafft. Wenn wir uns um eine solche Kultur des Umgangs miteinander bemühen, in der wir uns gegenseitig stärken und ermutigen, können wir auch unsere Konflikte zunehmend offensiv angehen. Neben dem lebendigen Streit um das

bessere Argument wollen wir in Zukunft öfter Konsensverfahren bei der Entscheidungsfindung wählen. Zur Verbesserung unserer Diskussions- und Entscheidungsprozesse gehören außerdem:

- Überlegungen zu einer partizipativen und zugleich zielorientierten Vorbereitung von Anträgen für die Delegiertenversammlung,
- neue Formen der DV-Gestaltung insgesamt sowie
- die Schaffung von freien Räumen für Erfahrungsaustausch und Beratung strittiger Fragen ohne Beschluss-Druck.

Den Klärungsbedarf und die Veränderungsaufgaben bedenkend und die Orientierungen beachtend, spricht die Delegiertenversammlung Empfehlungen aus und beschließt konkrete Veränderungen:

C) Instrumente und Aufgaben der Bewegung

Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung

Unser gemeinsamer übergeordneter Zielrahmen ist die Präsenz an vielen Orten durch die Basisaktivitäten der Mitglieder, aber ebenso die Stärkung der personellen und finanziellen Stabilität durch Mitgliederbindung und -gewinnung. Dafür brauchen wir (auch) neue Beteiligungsformen. Hieran arbeiten bereits verschiedene Basisgruppen und Bistumsstellen.

Die Delegiertenversammlung begrüßt und unterstützt diese Arbeit und empfiehlt

- mehr „offene Angebote“ wie Foren, Reisen, Wallfahrten etc. für interessierte Personen.
Empfehlung für Bistumsstellen und Präsidium

- die Perspektive „Teil-Mitgliedschaft“. Darunter ist beispielsweise eine zeitlich begrenzte, projektbezogene oder eine andere Form der Mitarbeit zu verstehen.

Empfehlung für Bistumsstellen und Präsidium

- mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Einzelmitglieder auf allen Ebenen zu eröffnen.

Empfehlung für Basisgruppen, Bistumsstellen und Kommissionen

- Qualifizierungsangebote für Gruppen-Verantwortliche und Einzelmitglieder.
Empfehlung für Bistumsstellen und Präsidium



Kooperation zwischen Bistumsstellen und deutscher Sektion

Unser übergeordneter Zielrahmen ist die Wahrnehmung und stärkere gemeinsame Nutzung der Fachkompetenzen bei Einzelnen, bei Gruppen und Bistumsstellen und auf Bundesebene. Die Zusammenarbeit der Bistumsstellen untereinander und mit der deutschen Sektion soll gestärkt werden, um die Möglichkeiten der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit sowie die finanziellen Mittel auf beiden Ebenen optimal zu nutzen. Dazu muss konsequent überlegt werden, wie Doppelarbeit zu vermeiden ist und Kompetenzen verbindlich aufzuteilen sind. Neue Beteiligungs- und Kooperationsformen sind zu entwickeln.

Die Delegiertenversammlung empfiehlt

- Bestehende, regionale Kooperationen zwischen den Bistumsstellen sind fortzusetzen und zu intensivieren bzw. solche aufzunehmen.
Empfehlung für die Bistumsstellen
- Der Austausch guter Erfahrungen „best practice“ wird über ein Internetforum verbessert.
Empfehlung für das Präsidium
- Thematische Schwerpunktbildungen sollten besser als bisher untereinander abgestimmt und vermittelt werden, auch wenn es nicht mehr zu Schwerpunktthemen der Sektion kommen sollte.
Empfehlung für Präsidium, Kommissionen und Bistumsstellen
- Interessierte benachbarte Bistumsstellen arbeiten zusammen, um die Finanzierung von FriedensarbeiterInnen gemeinsam zu ermöglichen und für sie Tätigkeitsprofile zu entwickeln, damit sie in verschiedenen Bistumsstellen tätig werden können.
Empfehlung für Bistumsstellen

- Auf der pax christi Website wird ein Forum eingerichtet, in dem Informationen über die Fachkompetenz von Experten aus der Bewegung, von Mitgliedern der Kommissionen und weiteren nahe stehenden Fach-ReferentInnen und deren Angebote an die Bistumsstellen und Gruppen zugänglich gemacht werden.

Empfehlung für das Präsidium

- Das Präsidium unterstützt die Bistumsstellen in Bezug auf ihre Organisationsentwicklung durch Bereitstellung/Vermittlung von Fachkräften bzw. Qualifizierungs-, Beratungs- und Trainingsangeboten.

Empfehlung für das Präsidium

Die Delegiertenversammlung beschließt

- Friedensfachdienste gehören zum Profil von pax christi und können auf Bistums- und Sektions-ebene eingerichtet werden. Zwischen interessierten Bistumsstellen – auch solchen ohne eigene Projekte – und Sektion wird geklärt, ob und wie eine gemeinsam getragene hauptamtliche Stelle zur Konzeption, Organisation und Begleitung von Friedensfachdiensten eingerichtet werden kann.
Die Stelle ist beim Sekretariat der deutschen Sektion anzusiedeln und durch ein Umlageverfahren der beteiligten Bistumsstellen zu finanzieren. Die nähere Konzeption der Stelle erfolgt durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Präsidium und Bistumsstellen.
- Es wird eine zentrale Mitgliederdatei und Dateiverwaltung bei Zugriffsmöglichkeiten der einzelnen Bistumsstellen im Sekretariat der deutschen Sektion eingerichtet.

- Wenn eine einzelne Bistumsstelle drei Jahre lang nicht mehr arbeitsfähig im Sinne von § 17 der Statuten der deutschen Sektion von pax christi ist, moderiert das Präsidium einen Prozess mit dem Ziel der Bildung einer Regionalstelle mit benachbarten Bistumsstellen gemäß § 16 der Statuten. Wenn die benachbarten Bistumsstellen einer Regionalstelle nicht zustimmen, sind die pax christi Mitglieder in der betroffenen Diözese direkt der deutschen Sektion zugeordnet.

Schwerpunktbildung in der Sacharbeit

Unser übergeordneter Zielrahmen ist die Sicherung der Fachkompetenz und die Profilschärfung unserer Bewegung durch die Besetzung ausgewählter, politisch kontroverser Themenfelder der Friedensarbeit. Die deutsche pax christi Bewegung braucht angesichts neuer politischer Herausforderungen eine stärkere Fokussierung der Inhalte ihrer Arbeit auf Bundesebene. Diese Themenauswahl muss sich auch in der gezielten Einrichtung von Kommissionen durch die Delegiertenversammlung nach § 14 der Statuten niederschlagen. Hierzu muss die Anzahl der Kommissionen begrenzt werden.

Durch eine solche Konzentration soll die Auseinandersetzung über die jeweiligen Schwerpunkte unserer Arbeit innerhalb der pax christi Bewegung und insbesondere auf der Delegiertenversammlung intensiviert werden. Die politische Debatte wird dadurch angeregt und in konstruktiver Weise auf die jeweiligen aktuellen Herausforderungen hin zugespitzt. Zudem wird der Einsatz unserer Ressourcen so bewusster entschieden.

Bei der Wahl der Kommissionen sollte auch jeweils überlegt werden, ob diese für ein, zwei oder drei Jahre beauftragt werden.

Die Delegiertenversammlung beschließt

- Die Anzahl der nach §14 der Statuten zu wählenden Kommissionen wird auf höchstens vier begrenzt. Die weiteren Themenfelder werden in Arbeitsgruppen bearbeitet, die auf Beschluss der Delegiertenversammlung dem Präsidium zugeordnet werden. Die Vorsitzenden der Kommissionen werden - zusätzlich zu deren Mitgliedern - von der Delegiertenversammlung direkt gewählt und erhalten den Status von SachbereichssprecherInnen für die deutsche Sektion. Sie unterstützen die Arbeit des Präsidiums, indem sie in Absprache mit ihm die pax christi Bewegung in Bezug auf ihr Kommissionsthema in der Öffentlichkeit vertreten. Dabei sind sie an die Beschlüsse ihrer Kommissionen gebunden. Der Generalsekretär stellt den regelmäßigen Kontakt zwischen SachbereichssprecherInnen/Vorsitzenden der Kommissionen und Präsidium her. Die SachbereichssprecherInnen/Vorsitzenden der Kommissionen treffen sich bis zu zweimal im Jahr zur Koordination der Arbeit mit dem Präsidium/Geschäftsführenden Vorstand.

- Für die Bildung der Kommissionen und die Wahl der Mitglieder gelten folgende Qualitätskriterien:
 - Das Kommissionsthema passt in das Profil von pax christi.
 - Für die Bearbeitung des Themas durch pax christi besteht ein Bedarf.
 - Die Kommissionsaufgabe ist zeitlich begrenzt und kann danach ggf. in eine andere Arbeitsform umgewandelt werden.
 - Die Kommission vertritt die Ziele und Positionen von pax christi in ihrem Sachbereich nach außen.



- Sie verfügt über eine für diese Aufgabe speziell kompetente Person mit der Bereitschaft, als Sachbereichssprecher/in Verantwortung zu übernehmen.
- Die Kommission wirkt als „Wissensdienstleisterin“ nach innen.
- Sie arbeitet ihr Wissen so auf, dass die Mitglieder verständliche Sachdarstellungen und konkrete Aktionsvorschläge bekommen.
- Sie arbeitet international mit anderen pax christi Sektionen und Friedensorganisationen mit gleicher Thematik und Zielsetzung zusammen.
- Ihre Mitglieder verfügen über Fachkompetenz und aktuelles Sachwissen. Sie machen dieses für alle pax christi Mitglieder abrufbar.

Die Delegiertenversammlung empfiehlt

- Kommissionen und Arbeitsgruppen sollen ihre Fachthemen auch in Form von Studientagen, Arbeitshilfen oder ähnlichem aufbereiten und als Angebote für Mitglieder und Gruppen vorstellen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder der Kommissionen weiterhin als FachreferentInnen für die Bewegung zur Verfügung stehen.
- Sachthemen, die weder Kommissionen noch Arbeitsgruppen des Präsidiums zugewiesen werden, sollen auch in Arbeitsgruppen von Bistumsstellen oder in interessierten Basisgruppen bearbeitet werden können. Diese sollen ihre Ergebnisse und Aktionsvorschläge ebenfalls allen pax christi Mitgliedern zur Verfügung stellen.

Notizen:

